

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 5 — Nummer 21 — 26. Mai 1940

die letzte Segnung wartete. Nur wenige Menschen begegneten ihnen. Diese aber beugten die Knie und verharren einen Augenblick in Schweigen. Plötzlich halte Hufschlag auf dem Pflaster. Hoch zu Roß tarn eine Gesellschaft junger Edelleute durch das Tor gesprengt. Scherzworte flogen zwischen ihnen hin und her. Sie waren in der Jägertracht, der herrliche Tag mußte für eine Hirschjagd ausgenützt werden. Mitten in ihre frohen Worte klang der Ruf der hellen, singenden Glocke. Der vorderste Reiter hielt sein Pferd an, sprang ab und bekreuzte sich. Die anderen taten es ihm nach. Aber allein verließ er die Gesellschaft und folgte dem Priester aus seinem Gang. Vor einem einfachen Häus' 'tn Anger hielt dieser an, trat durch die Türe und stieg eine enge winkelige Treppe hinauf zu einer armseligen Stube. Hier lag der Kranke und sah mit großen fiebernden Augen auf den Eintretenden. Mit ihm fiel ein Lichtstrahl in die stumme, gerade auf das Bett, in dem der Handwerker lag. Der Ministrant kniete nieder, eben ihm bog der Reiter seine Knie. Sein junges Antlitz erfüllte Ehrfurcht und Andacht. Der Priester waltete seines Amtes. Er achtete nicht auf den Fremdling, der mit ihm gekommen war. Immer mehr Licht füllte den erst so düsteren Raum. Oder schien es den Betenden nur so, weil ihre Seelen von dem inneren Licht, von der Segnung dieser Stunde durchglüht waren? Als die heilige Handlung beendet war, erhob sich auch der Reiter. Hell leuchtete die Sonne auf seinem Antlitz. Da erkannte der Priester den jungen Herrscher; Kurfürst Max Joseph der Dritte war es, der ihn hierhergeleitet hatte. Der Landesfürst war nahe an das Lager eines seiner ärmsten Untertanen getreten. Er reichte ihm die Hand und zugleich eine reiche Gabe. Mit freundlichen Worten tröstete er den Kranken, dann folgte er dem Geislichen die Treppe hinab. Fromm schritt er auch diesmal

neben dem Priester, bis dieser mit dem heiligen Sakrament in der Peterskirche verschwand. Dann erst ging er zurück zum Sendlingertor, wo die Freunde noch auf ihn warteten. Der Abglanz des Erlebten lag aus seinem Gesicht, als er sich der Gruppe näherte. Das Lächeln, das auf manchem Gesicht fast ein wenig spöttisch wirkte, verschwand sofort, als er unter die Edelleute kat. Er schwang sich auf sein Roß, und hinaus ging es in den lachenden Maien tag zu einer fröhlichen Jagd. Margarete Faehnrich

Die erste Heilige unseres Jahrhunderts

Die erste Heilige unseres Jahrhunderts Gemma Galgani, die am Himmeljahrstage von der Kirche unter die Zahl der Heiligen aufgenommen wurde, ist die erste Heilige, die in unserem 20. Jahrhundert lebte. Am 12. 3. 1878 in Lucca, einer Stadt in der italienischen Provinz Toskana, geboren, starb sie daselbst am 11. April 1903. Die kleine Gemma wurde von einer ungewöhnlich tugendhaften Mutter zur Frömmigkeit erzogen, nach deren frühe« Tode sie ihre ganze Liebe Christus zuwendete. Im zarte« Alter von neun Jahren drängte es sie bereits zur Kommunion. Sie wurde eine hervorragende Schülerin des Internats Gncra, das die« Schwestern der hl. Zita in Lucca leiteten. Ihr Vater, ein Apotheker, war stolz auf seine Tochter, die ih«n eine tröstliche Entschädigung für den schlechten Gang der Geschäfte bot. Aber er folgte bald der Mutter und ließ Gemma mit fünf Geschwistern zurück. Eine Tante nahm sie zu sich. Von einer schw«rcn Krankheit genäß sie überraschend schnell, nachdem ihr der heilige Gabriel erschienen war. Seitdem hatte sie nur noch den einen Wunsch, sich ganz dem religiösen Leben zu widmen. Während ihrer Exerzitien erschien ihr Christus zum ersten Mal, und an

einem Aprilabend 1899 zum zweiten Mal. Am darauffolgenden 8. Juni empfing sie die Stigmata. Seit jenem Tage öffneten sich zwei Jahre lang an jedem Donnerstag um acht Uhr abends ihre Wundmale und bluteten; am Freitagnachmittag schlossen sie sich wieder. Auf übernatürliche Weise fand sie um diese Zeit einen geistlichen Führer in der Person des Passionistenpaters Germain. Gleichzeitig bot ihr eine fromme Christin, Cecilia Giannini, eine Heimat in ihrer kinderreichen Familie an. Ununterbrochen folgten nun außergewöhnliche Gnaden. Ein glühender Leidensdurst verzehrte sie. Die Sammlung "Briefe und Extasen der Gemma Galgani" geben Zeugnis, wie sie sich vor Christus zur Fürsprecherin der Armen und Sünder machte. Was ihr Seelsorger in einer vier Jahre nach ihrem Tode veröffentlichten Biographie darüber berichtete, setzte selbst Papst Pius X. in Erstaunen. Das Lebensende dieser Heiligen war ein wahrer Passionstodeskampf. 2tm Morgen des Oster samstags empfing sie die letzten heiligen Sakramente. Um 1 Uhr mittags verklärte ein Lächeln ihre Leidenszüge und sie starb.

Glaubst Du wirklich?

Glaubst Du wirklich? Ein Wort vom Rechten Glauben. Viele Katholiken wissen selbst heute nichts oder nur wenig von einem schmerzvollen Kämpfen und Ringen mit den wahren Glauben. Sie sind aufgewachsen auf katholischem Boden, in katholischer Luft und kennen die aufreibende Not der Glaubenszweifel fast nur vom Hörensagen. Zwar kommt über das Glaubensleben fast jedes Christen einmal ein Sturm oder Nachtfrost, ohne aber, so scheint es wenigstens, ernstlichen Schaden anzurichten. Und so mag es denn geschehen, daß wir uns unseres Glaubens ganz sicher fühlen. Vielleicht sind wir dabei ehrlich genug, um in stillen einsamen

Stunden, etwa in den Tagen innerer und äußerer Prüfungen und Erschütterungen oder auch in der Generalprüfung anlässlich von Exerzitien oder Volksmissionen, festzustellen, daß das Gebäude unseres religiösen Lebens sehr reparaturbedürftig geworden ist. Wer da aber meint, mit einem Gebetchen oder Almosen sein morsches religiöses Leben auffrischen zu können, der gleicht einem Hausbesitzer, der mit einer schönen Tapete und einem neuen Verputz die Risse und Einbruchstellen seines baufälligen Hauses überklebt, wo es doch notwendig wäre, einmal das Fundament zu untersuchen und gründlich neu zu festigen. Das Fundament unseres religiösen Lebens ist der heilige Glaube. Das klingt so furchtbar abgeleiert und ist doch von eminenter Bedeutung. Denn was nützt alle äußerliche Verbrämung und Verkleisterung, wenn das Fundament nicht mehr tragfähig ist! Was bedeutet es für unser praktisches katholisches Leben, wenn wir zwar den Taufschein besitzen und noch "den Herrgott einen guten Mann sein lassen", wenn wir zwar die Existenz von Himmel und Hölle, von Sünde, Erlösung und Gnade nicht gerade ableugnen, wenn aber diese Grundtatsachen nicht mehr lebendig in unser Leben eingreifen, wenn wir sie als selbstverständlich und längst erledigt aus unserm praktischen Leben heraushalten, weil sie uns lästig werden könnten. Wie traurig ist es, wenn Katholiken den heiligen Glauben wie eine lästige Bürde mit sich herumschleppen, von der sie einen möglichst großen Teil abzuschütteln versuchen. Als ob ihr Glaube die Zustimmung zu einem Strafbefehl wäre und nicht vielmehr das freudige Ja-sagen zu der frohen Botschaft, daß wir erlöste Kinder Gottes sind. Wie verzerrt ist doch oft unsere Vorstellung vom Glauben! Warum? Weil unser Bild vom Glauben von dem toten oder halbtoten Glauben in uns stammt,

der freilich wie eine quälende Last wirken muß. Darum kleben wir immer nur an dem, was er uns verbietet, und denken viel zu wenig daran, was er uns schenkt. Statt mit neidischem kaurigem Auge zu jenen hinüberzuschielen, die an der vollen Tafel irdischen Reichtums, aber oft tief im Schatten des Unglaubens sitzen, sollten wir innerlich frohlocken in der Gewißheit des Glaubens an Christi Erlösung, Gnade und Verheißung, die unser Anteil geworden sind. Wieviel leichter würden wir dann auch die Last unserer irdischen Not tragen, wieviel sicherer und furchtloser könnten wir unsere irdischen Aufgaben anfassen. Dann würde uns kein scheinbarer Mißerfolg dauernd ängstigen und lähmen. Denn der lebendig Glaubende hat die sieghafte Gewißheit, daß er hier auf Erden zwar wichtige Aufgaben zu erfüllen hat, aber letztlich doch nur unterwegs ist zu seiner eigentlichen Heimat, wo das Glauben zum beseligenden Schauen wird. — Wie ist Dein Glaube? bgm.

Familiengebet

Familiengebet Welch ein guter Hausgeist ist das Familiengebet. Es sammelt die tagsüber zersprengten Glieder wenigstens am Morgen und am Abend, erhält das Gefühl der Zusammengehörigkeit, schafft die im heutigen Getriebe so besonders nötigen Stillstände und Ruhepunkte — bete, und die Zeit steht still —, erhebt das Familienleben immer wieder in höhere Sphären. Es ist „der Schlüssel zum Tag und das Schloß für die Nacht“, löst auf die innigste die Dissonanzen, entladet die Spannungen, reinigt die Lust des Hauses, heiligt den Hausfrieden und umkleidet den Hausvater mit priesterlicher Würde. Bischof Steppeler.

Antireligiöse Haltung auch im Krieg

Antireligiöse Haltung auch im Krieg

Der linksradikale Lehrerverband Frankreichs will, so stellt die Frankfurter Kathol. Kirchenzeitung fest, auch im "Burgfrieden" des Krieges, der gemäß der französischen Propaganda für die "christliche Zivilisation" geführt wird, an der grundsätzlich religionslosen Staatsschule nicht rühren lassen. Er hat eine Abordnung zur sozialistischen Kammerfraktion geschickt, um deren Aufmerksamkeit auf den "Feldzug" zu richten, der gegenwärtig gegen die Laienschule und das laizistische Statut des Staates geführt werde. Die Lehrerschaft an den öffentlichen Schulen Frankreichs ist seit Jahrzehnten im atheistischen Fahrwasser. So gar nach dem Weltkrieg war es noch schwer, daß gläubige Lehrkräfte Anstellung fanden. Je denfalls dursten sie im Unterricht nichts von ihrer religiösen Einstellung merken lassen.

+ EINSETZUNG DES HEIL ALTARSAKRAMENTES

+ EINSETZUNG DES HEIL ALTARSAKRAMENTES Brüder! Ich habe es vom Herrn empfangen, was ich euch auch überliefert habe: Der Herr Jesus nahm in der Nacht, da er verraten wurde, das Brot, dankte, brach es und sprach: Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Andenken! Ebenso nahm er nach dem Mahle auch den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blute. So oft ihr trinkt, tut es zu meinem Andenken! Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinkt, sollt ihr den Tod des Herrn verkünden, bis er wiederkommt (als Richter). Wer darum unwürdig dieses Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich an Leib und Blute des Herrn. Darum prüfe sich der Mensch und dann erst esse er von diesem Brote und trinke aus diesem Kelche. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und

trntt sich das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet (von gewöhnlicher Speise[^] Dt. Paulus an die Korinther 1 Kor. 11,23-29,

Im Bereiche der Weltkirche

Im Bereiche der Weltkirche Vatikanstadt. Am hl. Pfingstfest fand in @t. Peter die Seligsprechung der ehrwürdigen Philippine Duchesne, welche die Schwesternkongregation vom hl. Herzen in Amerika einführte, mit gewohnter Feierlichkeit statt. Am Nachmittag verehrte auch der Hl. Vater die neue Selige. — Kardinaldekan Granito di Belmonte ist am 10. April in sein 90. Lebensjahr getreten. Seit dem Tode des Kardinals Vanutelli im Jahre 1930 ist er der Dekan des Heiligen Kollegiums. — In den Grotten der Peterskirche wurde eine alte Grabplatte mit der Aufschrift "Ottone II. Imperatore Augusto" gefunden. Die Sachverständigen glauben, daß es sich um die Grabstätte des Kaisers Ottavio II. handelt, des Sohnes Ottos des Großen, der 983 im Alter von 28 Jahren in Rom starb. — Pius XII. hat in seiner Privatkapelle an einer Bittandacht zur Rosenkranzkönigin von Pompeji teilgenommen. Konkordat zwischen Vatikan und Portugal. Am 8. Mai wurde im vatikanischen Palast die Unterzeichnung des zwischen dem Hl. Stuhl und Portugal abgeschlossenen Konkordats vorgenommen. Dem Vertrag wurde eine eigene Vereinbarung über die von Portugal abhängigen Missionen angefügt. Das Konkordat besteht aus 31 Artikeln v. b. erkennt die Rechtspersönlichkeit der katholischen Kirche und ihrer Organisationen, das Recht der Kirche aus Gründung und Unterhalt von Privatschulen, die Rechtskraft der kirchlich. Trauungen u. a. m. Krankenpilgerzüge. Alljährlich werden in Italien zu den großen religiösen Heiligtümern des Landes eigene Krankenpilgerzüge veranstaltet. Heuer sind deren 22

geplant. Der erste Zug verließ am 10. Mai die Ewige Stadt, um 300 Kranke mit ihren 150 begleitenden Ärzten, Geistlichen, Pflegerinnen und Trägern nach Loreto zu bringen. Unter den Kranken befinden sich auch 50 Kinder, welche die Pilgerfahrt unentgeltlich mitmachen können und vor der Rosenkranzkönigin nicht bloß um Erleichterung ihrer persönlichen Leiden, sondern nach der Meinung des Hl. Vaters auch um den Frieden der Welt beten werden. Eine gewaltige Pilgerwallfahrt bewegte sich am Vorabend des Pfingstfestes von Rom aus zu einem Muttergottesheiligtum der Campagna, wo die Gottesmutter vor 200 Jahren erschienen ist. Es handelt sich um die Gnadenstätte der "Mutter von der göttlichen Liebe" bei Castel di Leva. Etwa 50 000 Personen beteiligten sich an der zehn Kilometer langen Prozession, die bei Nacht im Fackelschein vor sich ging. An die 20 000 Kommunionen wurden bei der Veranstaltung gespendet. Aus der Türkei. Nach der "Christlichen Welt" besucht der Nachfolger von Kemal Pascha (Atatürk), Ismet İnönü, der Präsident des türkischen Staates, täglich das Stundengebet der Mohammedaner. Führende religiöse Persönlichkeiten der Türkei treten wieder in den Vordergrund. Sein Vorgänger hat bekanntlich eine scharfe Trennung der Türkei von der mohammedanischen Religion durchgeführt. Die Geistlichen aller Religionen und die Ordensleute dursten auf der Straße keine geistlich« Kleidung tragen usw. S3ßa3 Kriegspfarren erzählen oft der Frankfurter Katholischen Kirchengeitung (Nr. 18/40) schreibt ein Heerespartei u. a.: "Kein Zweifel ist, daß der Krieg in manchem jungen Menschen das religiöse Leben entfacht hat, das schon erloschen schien. Es kommen Soldaten zum Gottesdienst und zu den Sakramenten, die zuhause schon jahrelang nicht mehr gegangen

sind. Andere stehen abseits. Aus Ablehnung oder aus Gleichgültigkeit. Ich glaube, es ist im vorigen Krieg nicht anders gewesen. Die am religiösen Leben teilnehmen — es sind ihrer mehr als 25 Millionen angenommen hätte — kommen aus Ueberzeugung aus der Bindung an Elternhaus und Heimat, die diesen Glauben ihnen mitgegeben haben. Sie freuen sich, ihre religiösen Heimatlieber auch an der Front zu singen, zu beten und zu opfern, so wie sie es zuhause getan haben. Ganz nahe stehen sie jetzt am Altar. Sie sind ja die einzigen Teilnehmer am Gottesdienst. In der Heimat standen sie vielleicht unter der Empore, waren "Säulensteher" und "Kirchturmchristen". Jetzt ist es ihr Gottesdienst, ein Gottesdienst allein für sie. Sie tragen das gleiche Kleid, der Priester, die Ministranten, der Orgelspieler. Und wenn gar Me Regimentsmusik mitspielt, dann wird die festliche Stunde unvergeßliches Erlebnis. Ich kenne junge Kerle, die jeden Sonntag mehrere Kilometer laufen, um am Gottesdienst teilzunehmen, habe es mehrmals erlebt, daß Soldaten acht Kilometer durch Schnee und Regen marschierten, noch nüchtern waren (weil sie von der Aufhebung des Nüchternheitsgebotes noch nichts wußten) und zur Kommunion gingen. Ostern war der Andrang zu den Sakramenten so stark, daß ich Generalabsolution erteilen mußte. Und die Andacht und gesammelte Haltung, in der die jungen Soldaten dann kamen zum österlichen Herrenwahl, war mir Beweis und Zeugnis genug, daß sie hier mehr als bloß ein Kirchengebot erfüllen wollten." Gefangenen Seelsorge in Amerika. Die amerikanische Liga für die Trennung von Kirche und Staat hat dem Obersten Gerichtshof des Staates New-York ein Gesuch eingereicht, in betrie die Ausschließung sämtlicher Geistlicher aus den Gefängnissen und die Abschaffung der Gefängniskapellen gefordert wird. Das Gesuch wurde vom

Generalvikar der Diözese Berlin, der andere Professor der Exegese in Braunsberg war, sind ihm im Tode vorausgegangen.

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Mai Andachten. Ueberall im Bistum haben die Mai-Andachten gerade in diesem Jahr einen starken Widerhall gefunden. In der Bischofsstadt weisen die Andachten sowohl in Mariahilf und Niedernburg als insbesondere in der Stadtpfarrkirche St. Paul täglich einen unvermindert guten Besuch auf. Die 30 in St. Paul üblichen, übet den ganzen Monat verteilten Ansprachen behandeln dieses Jahr die Ausgaben der christlichen Familie. Wie es der besondere Wunsch des Hl. Vaters ist, kommen heuer gerade in St. Paul auch die Kinder in großer Schar täglich zur Andacht. Ein beson derer Eifer der Gläubigen bei den Maiandachten wird aus Rehberg im Böhmerwald gemeldet. Nicht bloß in der Pfarrkirche, sondern auch in den meisten Ortschaften wird allabendlich die Maiandacht vor Wegkreuzen und Dorfkapellen abgehalten. Aehnlich in vielen anderen Pfarreien des Bistums. Möge auch die letzten Maitage der Besuch nicht nachlassen! Fronleichnam 1940. Durch staatliche Anordnung ist mit Rücksicht auf die dringend notwendige Kohlenförderung und die sonstigen Produktionsmöglichkeiten der Fronleichnamstag als staatlicher Feiertag in diesem Jahr auf Sonntag, den 26. Mai, verlegt. Das bischöfliche Ordinariat hat dazu folgende Ausführungsbestimmungen erlassen: Donnerstag, der 23. Mai, ist kirchlicher Feiertag ohne staatlichen Schutz mit feiertäglicher Gottesdienstordnung. Vom Gebot der Arbeitseuthaltung sind die Gläubigen für diesen Tag entbunden. Wo die räumlichen Verhältnisse es erlauben, kann am Donnerstag eine Prozession mit

den 4 Evangelien in der Kirche abgehalten werden. Die große öffentliche Fronleichnamsprozession findet überall erst am Sonntag, den 26. Mai, in der herkömmlichen Weise statt. Die große Fronleichnamsprozession in Passau findet nach Pfarreien geordnet am Sonntag, den 26. Mai, vormittags 3 Uhr statt. Der Weg ist der herkömmliche. Die Hausbesitzer der anliegenden Straßen werden gebeten, ihre Häuser zu Ehren des eucharistischen Heilands zu schmücken. Papst Pius XII. und Altötting. Neben Pius VI. ist Papst Pius XII. der einzige Papst, der auch persönlich in Altötting war. Während Pius VI. bei seiner Reise nach Wien zu Kaiser Josef II. 1782 nur vorübergehend auf der Rückfahrt in Altötting weilte, hat Pius XII. als Nuntius in München Altötting wiederholt aufgesucht und stets längere Zeit dort Aufenthalt genommen. Ende November 1919 weilte er eine ganze Woche am Gnadenort. Er wohnte im Kreszentiaheim, wo er wiederholt auch die Feierlichkeiten der Einkleidung und Probeablegung vornahm. Ja nuar 1922 trug Nuntius Pacelli bei einer feierlichen Prozession anlässlich der Mission selbst das Gnadenbild von der hl. Kapelle zur Basilika und erteilte mit ihm den Segen. 1924 hielt er den Pilgern im Hubersaal eine Altsprache und erteilte ihnen den päpstlichen Segen. Wie sehr ihm das bayerische Volksheiligtum am Herzen lag, beweist auch die Tatsache, daß er eine Wiedererrichtung des Kollegiatstiftes in kürzester Zeit erwirkte. Nächster Wallfahrtstag in Passau-Mariahilf findet statt am Fest Maria Hilfe der Christen Freitag, 24. Mai. Gemeinsames Gebetsanliegen: Gedeihen der Feldfrüchte. In Kürze berichtet Die uralte Wallfahrt der Pfarrei Holzkirchen, die aufgrund eines Gelübdes alljährlich zu Fuß nach dem Bogenberg bei Straubing un-

ternommen wird, fand auch heuer zu Pfingsten statt. Nur hat man, durch die Kriegszeit bedingt, diesmal vom Mitführen der berühmten 15 Meter langen und mit Wachs umwickelten Stange Abstand genommen. — Eine weitbekannte Persönlichkeit ist in Schwarzach bei Hengersberg mit dem Austragslandwirt Josef Aigner, der im Alter von 76 Jahren starb, dahingegangen. Im kirchlichen Leben ist er dadurch hervorgetreten, daß er zahlreiche Primizen und ungezählte Hochzeiten in ihrem äußeren Rahmen organisierte. In geschickter und humorvoller Weise wußte er diese Feste als Prokurator (im Volksmund "Prograter") würdig und harmonisch zu gestalten. — In der Pfingstwoche hat der H. Hr. Bischof im Dom zu Passau im ganzen 2029 Firmlingen das Sakrament des Heiligen Geistes gespendet. Von den Kindern waren 390 aus Oesterreich. "Erst die andern, dann ich!" Zieht der Soldat auf "einsam stille Wacht", so wird ihm eine Parole, ein Kennwort, eine Losung mitgegeben. Diese Losung verlangt er dann von Menschheit, die in dunkler Nacht unbekannt und unerkennlich sich ihm nähern. Und an der Losung erkennt dann der Posten seine eigenen Leute. Auch Christus hat seiner Gefolgschaft eine Losung gegeben: Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebet (Joh. 13, 34 u. 35)! — Kriegszeit ist harte Zeit, und über dem Weg von vielen Menschen lagert dunkle schwere Nacht. In dieser Nacht brauchen auch wir eine Losung, an die wir uns halten, an der wir unsere Freunde erkennen können. Kann es aber in harter Zeit eine wundervollere Losung geben als das "neue Gebot", daß wir einander lieben, daß wir uns verleugnen, um anderen selbstlos zu dienen und zu opfern? Nach einem Bericht des "Berliner Lokalanzeiger" wurden während des Gefechtes des Panzerschiffes "Admiral Graf Spee" mit englischen

Kreuzern dem Leutnant Griegat beide Beine abgeschossen. Auf dem Gefechtsverbandsplatz sollte ihm Hilfe zuteil werden, aber der zu Tode verwundete Offizier lehnte die Hilfe ab und sagte: "Erst die andern, dann ich!" Eine Stunde später starb der Offizier den Heldentod. — Erst die andern, dann ich! Schreiben wir diese letzten Worte eines sterbenden deutschen Offiziers auf die Kommandobrücke unseres Lebens, sie werben gerade in dunkler Zeit die rechte Losung und ein gültiger Ausweis für unser echtes Christentum sein. Erst die andern, dann ich! Das sei deine Losung, wenn deine Kleiderkarte dir gestattet zu kaufen, in deinem Kleiderschrank aber noch kein Mangel zu entdecken ist. Erst die andern, dann ich! Das sei deine Losung, wenn die Lebensmittelkarte dir erlaubt zu kaufen, in deiner Küche selber aber noch Vorräte sind. Erst die andern, dann ich! Das sei deine Losung, wenn eine Hiobsbotschaft vom Schlachtfeld dich erreicht und der Schmerz dann deine Augen blind für fremde Not, dein Herz hart für das Leid der anderen machen möchte. Weißt du denn, ob das Schwert des Krieges anderen nicht noch tiefere Wunden schlägt? Erst die andern, dann ich! Der große Verzicht auf das eigene Ich, die helfende Liebe und Güte möge in uns brennen wie das ewige Licht. Die Strahlen dieses Lichtes aber werden auch die dunkelsten Wege erhellen, und in diesem Lichte werden wir nicht nur von den Kindern dieser Welt als "seine Jünger" erkannt werden, auch unser Vater im Himmel, dessen Treue nicht wanket, wird uns und unsere an Christus ausgerichtete Liebe segnen. Und am Ende unserer Erdenwanderung werden wir den Ruf des Weltenrichters vernehmen: Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters! Dr. B. Petrus Camstus betete: Du weißt es, o Herr, wie sehr und wie oft Du mir Deutschland ans Herz gelegt hast, da mit ich mich ganz dafür hingeb

und nichts anderes mehr wünsche, als für dasselbe zu leben und zu sterben. Für unsere Bücherfreunde Johannes Christian, Volk In Gott, 64 S., 1.90 RM., Matthias-Grünwald-Verlag. In einer dem Alltag entrückten, von dichterischem Schwung getragenen Sprache bietet der Verfasser in 31 Kurzkapiteln eine umfassende Zusammenfassung der Ordnungen Gottes in Schöpfung und Erlösung. Besondere jugendliche Leser werden sich von dem Büchlein angesprochen fühlen. Dr. Janik Ewige Anbetung 26. 5. Freudenhain, 27. 5. Hals, 28. 5. Zeilarn, 29. 5. Straßkirchen, 30. 5. Thyrnau, 31. 5. Altötting (Pfarrkirche), 1. 6. Klingenbrunn Nächste Exerzitien Altötting 27.—31. 5. Herz-Jesu-Verehrerinnen (Frauen und Jungfrauen), 3.—7. 6. Terziarinnen (Frauen und Jungfrauen) Schweiklberg 28. 5.—1. 6. Herz-Jesu-Verehrerinnen (P. Willibald), 4.-8. 6. Dienstmädchen (P. Günther), 9. Juni Einkehrtag für Jungfrauen (P. Ferdinand S. J.), 23. 6. Einkehrtag für Männer (P. Ferdinand S. J.). Geheiligte Woche des Christen So. 26. Mai. Sonntag in der Fronleichnamsoktav mit großer Fronleichnamsprozession. Die ganze Fronleichnamswache hindurch sollen wir in vermehrtem Maße dem Heiland im Altarssakramente unsere Huldigung bezeigen. Dies kann geschehen durch freiwillige Besuche im Allerheiligsten im Tabernakel während des Tages, durch Anhören der Werktagsmesse, durch öfteren und andächtigeren Kommunionempfang, durch Vermeidung aller Fluchworte, durch kurze Stoßgebete zum hl. g. Sakrament. — Freitag, 31. Mai, Herzjesu-Fest, mit Oktav zur Verehrung des Herzens des Erlösers als des Sitzes seiner unendlichen Liebe zu uns Menschen.

Die Probe bestanden

Die Probe bestanden Papst Gregor

XVI., der von 1831—1846 die Kirche regierte, besaß wie sein Nachfolger Pius IX. viel Hühner. Sein Zeitgenosse war das unerreichte Sprachgenie Kardinal Mezzofanti, der über 70 Sprachen und Dialekte beherrschte. Um dieses sein Talent auf die Probe zu stellen, unternahm der Papst mit ihm einen Spaziergang in den vatikanischen Gärten, hinter deren Büschen eine Gruppe von Alumnus des Kollegs der Glaubensverbreitung versteckt war, von der jeder eine andere Mutter sprache hatte. Auf einen Wink des Papstes kamen die jungen Leute aus dem Gebüsch her vor und sprachen Kardinal Mezzofanti nach einander in ihren Sprachen an. Der Kardinal bestand die Prüfung glänzend und unterhielt sich mit jedem Alumnus mit Leichtigkeit in dessen Muttersprache.